

Berufskompass

Chemie

Orientierung für Nachwuchskräfte



Mal führt ein Weg gerade zum Ziel, mal macht er Schleifen, endet in einer Sackgasse oder verläuft über Anhöhen. Jeder Schritt ist eine Veränderung. In welche Richtung man sich wenden soll, ist eine schwierige Entscheidung. Besonders, wenn es die eigene berufliche Zukunft betrifft. Eines ist wichtig: zu wissen, was man will.

Und einige junge Menschen wollen den Weg weitergehen, den sie mit ihrer Ausbildung oder ihrem Studium eingeschlagen haben. Sie richten den Blick auf die Möglichkeiten, sich fachlich und persönlich zu entwickeln. Für sie ist die Weiterbildung im Job eng mit Erfolg und Zufriedenheit im Beruf verbunden.

Eine bedarfsorientierte Qualifizierung ist in vielen Unternehmen in der Chemiebranche selbstverständlich. Die chemische Industrie ist Schlüsselindustrie und Innovationstreiber. Um ihre Wirtschaftskraft und Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten, braucht sie qualifizierte Mitarbeiter: von Facharbeitern, Technikern und Meistern bis hin zu akademischen Fach- und Führungskräften.

Die Vielfalt an Qualifizierungsmaßnahmen, Anbietern und Abschlüssen wird schnell zum Irrgarten. Um den richtigen Abzweig zu finden, haben die Chemie-Sozialpartner in Rheinland-Pfalz zu einer Orientierungsveranstaltung eingeladen: dem **Berufskompass Chemie**. Die Teilnehmer erfuhren das Wichtigste von der Planung einer zielgerichteten Weiterbildung bis zu Möglichkeiten der finanziellen Förderung.

Von der Idee zum Angebot für Berufseinsteiger

Mit dem Tarifabschluss 2012 haben die Sozialpartner eine Vereinbarung getroffen: gemeinsam den Nachwuchskräften die Perspektiven der Chemie aufzuzeigen.

Eine Initiative der Chemie-Sozialpartner

Das Ergebnis dieser Vereinbarung ist der Berufskompass Chemie. Das Angebot des Bundesarbeitgeberverbandes Chemie (BAVC), der Industriergewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) und der Chemie-Stiftung Sozialpartner-Akademie (CSSA) unterstützt Berufsanfänger in der Chemiebranche mit Informationen, um ihre berufliche Weiterbildung zu planen und umzusetzen.

„Der Berufskompass fügt sich in die Angebote, die schon bestehen, ein“, sagte Markus Römer, Leiter der Abteilung Bildung/Wissenschaft der IG BCE. „Die Informationen zur Weiterqualifizierung sind ein weiterer Baustein in unserem Engagement für Nachwuchskräfte.“

Die Chemiearbeitgeber unterstützen ihre Mitarbeiter auf dem Weg zum beruflichen Erfolg. Warum, machte Dirk Meyer, Geschäftsführer im BAVC, klar: „Die Jobs in der Chemie sind anspruchsvoll. Nicht umsonst ist die Chemiebranche eine der innovationsstärksten in Deutschland. Innovationen aber sind nur mit guten Mitarbeitern zu schaffen.“

Der Berufskompass Chemie in Rheinland-Pfalz

In Rheinland-Pfalz luden die Chemie-Sozialpartner zur Informationsveranstaltung ein. Über 50 Nachwuchskräfte und Personalverantwortliche aus den Mitgliedsfirmen der Region informierten sich über die beruflichen Chancen, die in der Chemieindustrie angeboten werden. Die Berufseinsteiger, die erst vor wenigen Jahren ihre Erstausbildung abgeschlossen hatten, kamen zumeist aus kleineren und mittleren Unternehmen. Auch Auszubildende und Studierende im letzten Ausbildungsjahr oder Semester waren willkommen.



Die Chemiearbeitgeber investieren in ihre Mitarbeiter

- Die deutsche Chemieindustrie ist mit 550.000 Beschäftigten einer der größten Industrie-Arbeitgeber in Deutschland (Stand 2012).
- 2010 haben rund 93 Prozent der Chemiefirmen ihre Mitarbeiter weitergebildet. Der gesamtwirtschaftliche Durchschnitt liegt bei 83,2 Prozent.
- Mehr als 1,15 Milliarden Euro haben die Chemie-Arbeitgeber im Jahresdurchschnitt 2010 in die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter aufgewandt*.

IG BCE, BAVC, IW Köln

Was die Teilnehmer zum Berufskompass Chemie sagten

Wie war die Veranstaltung?



Sollte eine solche Veranstaltung wiederholt werden?



Teilnehmerumfrage

*Laut der aktuellen Weiterbildungserhebung aus dem Jahr 2011 des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW Köln). Hochgerechnet auf alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Chemieindustrie im September 2010.

Der Weg wird gemeinsam beschriftet



Erfolg auf dem persönlichen Berufsweg

Was ist Erfolg? Die Antwort ist nicht einfach. Denn Erfolg hat mehrere Aspekte: berufliche Rahmenbedingungen fließen ebenso ein, wie das Erreichen persönlicher Ziele. Man sollte die Frage anders stellen. Welcher Weg führt zu meinen Zielen? Das war die Empfehlung von Eva Kotermann vom Qualifizierungsförderwerk Chemie. „Mein Rat ist, schon früh berufliche Ziele und private Wünsche in Einklang zu bringen“, sagte Kotermann. Wichtig ist, seine Ideen mit den Vorgesetzten, Kollegen und der Personalabteilung zu besprechen und den Nutzen für das Unternehmen zu begründen. Die Kompetenzen von Mitarbeitern zu fördern, hat in Unternehmen der Chemieindustrie Tradition.

Zeit für Austausch, Anregungen und Diskussionen

Der Berufskompass Chemie in Frankenthal bot Gelegenheit für die Teilnehmer, sich auszutauschen. In vier Workshops diskutierten sie mit denen, die den Schritt in ein Studium oder einer Fortbildung bereits gemacht hatten. So profitierten die Teilnehmer von den Erfahrungen anderer und gewannen neue Blickwinkel auf die Vor- und Nachteile einer Weiterbildung. Offen sprachen sie über das unübersichtliche Informationsdickicht bei der Recherche. Auch die Belastungen bei der Vereinbarkeit von Arbeit und Weiterbildung waren Thema. Vielen Teilnehmern war nach der Veranstaltung klarer, worauf sie achten sollten und worauf sie sich einstellen müssen, wenn sie sich weiterbilden.

Die Stimmen der Sozialpartner aus Rheinland-Pfalz

„Die Entwicklungen der Chemieindustrie stehen oft am Anfang von Wertschöpfungsketten, die jeden Bereich unseres alltäglichen Lebens beeinflussen. Über 80 Prozent der Chemiebetriebe sind innovativ tätig. Deswegen hat die Qualifizierung der Mitarbeiter in der chemischen Industrie eine lange Tradition. Die Arbeitgeber verstärken kontinuierlich ihre Aktivitäten in der Mitarbeiterentwicklung, auch da die demografische Entwicklung bereits spürbar ist. Mit dem Berufskompass geben wir als Sozialpartner Orientierung für Arbeitgeber und ausgebildete Berufsanfänger. Es ist unser gemeinsames Anliegen, die Berufswege in der Chemie vorzustellen und zu zeigen, welche zahlreichen Chancen die Branche bietet.“

DR. BERND VOGLER, HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER
CHEMIEVERBÄNDE RHEINLAND-PFALZ

„Die Weiterbildungsmöglichkeiten in den Betrieben spielen gerade für die jungen Fachkräfte nach der Ausbildung eine wichtige Rolle. Diesen Prozess des lebenslangen Lernens wollen wir mit sozialer und wirtschaftlicher Verantwortung als Sozialpartner gemeinsam gestalten. Gute Weiterbildungsmöglichkeiten bieten interessante Entwicklungsperspektiven für jeden einzelnen und sind für unsere Industrie ein elementarer Bestandteil der Fachkräftesicherung. In der Vergangenheit haben wir uns tarifpolitisch mit den Übergängen in die Rente befasst, nun nehmen wir auch den Nachwuchs in den Betrieben in den Fokus. Mit diesem Angebot wird die chemische Industrie noch attraktiver für junge Menschen.“

RALF SIKORSKI, LANDESBEZIRKSLEITER DER INDUSTRIEGEWERKSCHAFT BERGBAU,
CHEMIE, ENERGIE RHEINLAND-PFALZ/SAARLAND (IG BCE)*

*Ralf Sikorski wurde am 15. Oktober 2013 in den geschäftsführenden Hauptvorstand der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie gewählt.

Vier Menschen, vier Ziele, vier Wege

Vier junge Menschen haben auf dem Berufskompass Chemie ihren Weg in der Chemie vorgestellt. Sie sprachen über ihre Motive, ihre Entscheidungen, ihre Träume.



Timo Imbschweiler · Michelin Reifenwerke AG & Co. KGaA

Man kann sagen, dass Timo Imbschweiler am Ziel angekommen ist. Zumindest am Zwischenziel, denn der Elektroingenieur wollte studieren. Bevor er sich 2004 an der Fachhochschule Kaiserslautern einschrieb, hatte er bereits ein gutes Stück Weg zurückgelegt. Nach seinem Realschulabschluss 2000 machte er beim Reifenhersteller Michelin in Bad Kreuznach eine Ausbildung zum Energieelektroniker. Drei Jahre lang lernte er, wie man elektrische Maschinen montiert, Antriebssysteme installiert und in Betrieb nimmt. Danach besuchte er erneut die Schule und machte das Fachabitur mit einem technischen Schwerpunkt. Dann bekam er einen Tipp von seinem Ausbilder, der ihn auf das kooperative Studium an der Fachhochschule Kaiserslautern aufmerksam machte. Mit seinem Arbeitgeber im Rücken machte er nach sieben Semestern seinen Abschluss als Diplom-Ingenieur (FH) in Elektrotechnik. „Die Unterstützung durch das Unternehmen und die Kollegen ist wichtig“, sagt er rückblickend. Das duale Studium hat einen großen Vorteil: Timo Imbschweiler konnte studieren und weiterhin bei Michelin arbeiten. Wie ist er mit der Doppelbelastung umgegangen? „Ich hatte keine Probleme mit dem Wechsel zwischen Theorie und Praxis. Man hat gesehen, wofür man lernt und konnte die Theorie sofort anwenden.“ Wichtig war ihm auch die Bezahlung. Im dualen Studium erhielt er durchgängig eine Vergütung von Michelin. „Das ist ein echter Zeitvorteil – man wird schneller mit dem Studium fertig.“ Der Abschluss war 2008. Seitdem arbeitet er im Technischen Büro bei Michelin als Konstrukteur für Anlagen.



Stefanie Sommer · RENOLIT SE

Stefanie Sommer hat nach der Realschule das Abitur gemacht und anschließend 2006 eine Ausbildung als Industriekaufrau bei Renolit begonnen. Bereits während der Ausbildung nahm sie eine Stelle im technischen Einkauf beim Folienhersteller an. Ihre Prüfung als Industriekaufrau legte sie 2009 ab. In einem Entwicklungsgespräch hat der Chef von Stefanie Sommer ihr folgende Fragen gestellt: Wo willst du in den nächsten Jahren stehen? Möchtest du im Einkauf bleiben? „Darüber habe ich mir Gedanken gemacht und mich für eine Weiterbildung im Bereich Einkauf und Materialwirtschaft entschieden“, sagt sie. Diese Weiterbildung begann Stefanie Sommer 2010 beim Bundesverband für Materialwirtschaft und Einkauf (BME). Parallel arbeitete sie weiter – Vollzeit. Schon 2011 legte sie ihre Prüfung als geprüfte Fachkauffrau für Einkauf und Logistik vor der IHK Frankfurt ab. „Dann wollte ich erst arbeiten“, sagt sie. Ihre Empfehlung ist, das Gelernte in der Praxis anzuwenden, bevor man eine Weiterbildung beginnt. Zwei Jahre lang wandte sie ihr neues Fachwissen im Beruf an – bis sie sich für eine weitere Qualifizierung entschied. „Ich wusste, dass ich noch etwas machen musste und auch wollte.“ Ihr neues Ziel: diplomierte Einkaufsexpertin. Seit Anfang 2013 absolviert sie, wieder berufsbegleitend, eine zweite Fortbildung am BME. Und wieder unterstützt Renolit sie. Auch das Team steht hinter ihr.



Daniel Spang · RENOLIT SE

Wer sich für eine Weiterqualifizierung entscheidet, richtet seinen Blick oft auf den nächsten Karriereschritt. So auch Daniel Spang. „Häufig ist in den Ingenieurwissenschaften ein Master anerkannter als ein Bachelor. Kunststofftechnik gehört auch dazu.“ Spang macht zurzeit an der Fachhochschule Darmstadt den Master in Kunststofftechnik. 2011 hat er den Bachelor of Engineering im dualen Studium an der DHBW Mosbach abgeschlossen. Das duale System im Studium hat ihn überzeugt: „Ich wollte etwas Praktisches. Durch den Bezug zur Praxis kann ich besser lernen, als wenn ich nur Bücher lesen würde.“ Neben dem Studium ist der Projekt-Ingenieur voll in die Arbeit seiner Abteilung im Bereich Anwendungstechnik und kundenorientierte Produktentwicklung eingebunden. Renolit unterstützt ihn mit flexiblen Arbeitszeiten und beteiligt sich an den Studienbeiträgen. Drei Tage im Unternehmen, zwei Tage an der Fachhochschule – Daniel Spangs Arbeitswoche muss gut organisiert sein. In der vorlesungsfreien Zeit arbeitet er Vollzeit. Ohne die Unterstützung im Team wäre das nicht möglich. Was möchte er erreichen? „Mehr Kundenkontakt und Verantwortung für Projekte in der Anwendungstechnik.“ Und bald größere Projekte in leitender Funktion übernehmen.



Nicole Schönmehl · Chemische Fabrik Budenheim KG

„Ich habe das Lernen vermisst.“ Das ist die Antwort, die Nicole Schönmehl gibt, wenn man sie nach ihrer Motivation fragt. „Ich wollte einfach mehr wissen und habe mich nach der Arbeit in die Themen vertieft, die mich interessiert haben.“ Nicole Schönmehl ist Chemielaborantin. Nach ihrem Fachabitur hat sie 2007 bei der Chemischen Fabrik Budenheim KG in Budenheim bei Mainz ihre Ausbildung begonnen. Auch heute noch arbeitet sie dort im Labor – und abends am Schreibtisch. Seit 2011 studiert sie Lebensmittelmanagement und –technologie. „Am Anfang war die Umstellung hart – plötzlich wieder lernen zu müssen, und das selbstorganisiert, ist anstrengend.“ Denn Nicole Schönmehl studiert berufsbegleitend an der SRH FernHochschule Riedlingen. Vier Semester hat sie bereits absolviert – und nach drei weiteren hat sie den Bachelor of Science. Parallel arbeitet sie im Labor, wo sie mit ihren Projekten in den Technical Support – der technischen Unterstützung firmeninterner Projekte und Kundenanfragen – im Bereich Lebensmittel eingebunden ist. Viel Freizeit hat sie nicht. Und gibt zu: „Ich wäre froh gewesen, ein Angebot wie den Berufskompass gehabt zu haben.“ Denn ihre Weiterbildung hat sie auf eigene Initiative hin angestrebt. Das bedeutete stundenlanges Recherchieren nach der richtigen Fachausrichtung, geeigneten Bildungseinrichtungen und einem Lernmodell, das ein Weiterarbeiten erlaubt. Doch sie weiß, dass es die richtige Entscheidung war: „Es macht Spaß.“

Weiterbildung in der Chemiebranche

Der Berufskompass Chemie stellt die Entwicklungschancen in der Chemieindustrie in strukturierter und übersichtlicher Weise vor.

Ein Blick auf das Informationsportal

Wie beginnt eine gute Qualifizierung? Zuerst sollte man herausfinden, wo man steht und wo man hinwill. Um in die richtige Richtung zu steuern, sollte man also mit einer persönlichen Standortbestimmung beginnen:

- Was habe ich bisher beruflich erreicht?
- Welche positiven Erfahrungen habe ich in meiner Arbeit gesammelt?
- Wie sehen meine beruflichen Ziele aus?
- Was bin ich bereit zu investieren?

Diese Leitfragen helfen dabei, seinen Weg zu finden. Auf dem Berufskompass sind noch weitere praktische Hilfsmittel zu diesem Thema bereit gestellt.

Wichtig ist es auch, die Entwicklungschancen zu kennen, die sich im eigenen Beruf bieten. Der Berufskompass fasst die anerkannten Entwicklungsstufen für alle zentralen Berufe zusammen. Das reicht vom Schulabschluss über die Ausbildung, Lehrgänge und Fortbildungen bis zum Meister oder Bachelor. Eine Gesamtstruktur auf der Homepage zeigt die typischen Weiterbildungsschritte auf einen Blick. Konkrete Beispiele ergänzen diese praktische Übersicht. Der Informationspool umfasst Werdegänge, Abschlüsse und Zeitpläne der folgenden Berufe:

Produktionsberufe

- Chemikant/in
- Pharmakant/in
- Produktionsfachkraft Chemie

Laborberufe

- Chemielaborant/in
- Biologielaborant/in
- Lacklaborant/in

Metallberufe

- Anlagenmechaniker/in
- Mechatroniker/in

Elektroberufe

- Elektroniker/in für Automatisierungstechnik
- Elektroniker/in für Betriebstechnik

Kaufmännische Berufe

- Industriekaufleute
- Kaufleute für Bürokommunikation
- Bürokaufleute

Der nächste Schritt ist die Auswahl des richtigen Weiterbildungsanbieters. Dazu gibt es eine Vielzahl von **Bildungsdatenbanken** und **Informationsseiten** auf der Homepage des Berufskompasses Chemie, die die Recherche erleichtern. Auch die **Weiterbildungsinstitutionen aus der Chemiebranche** werden mit ihren Angeboten vorgestellt. Beispiele sind das Qualifizierungsförderwerk Chemie (QFC) oder die Hochschule provadis.

Interessant ist auch die Möglichkeit der **Förderung** – von Einzelpersonen und Unternehmen – durch Bund, Länder und Fördereinrichtungen. Die wichtigsten Anbieter sind auf der Internetseite des Berufskompasses gelistet. Dazu gehören:

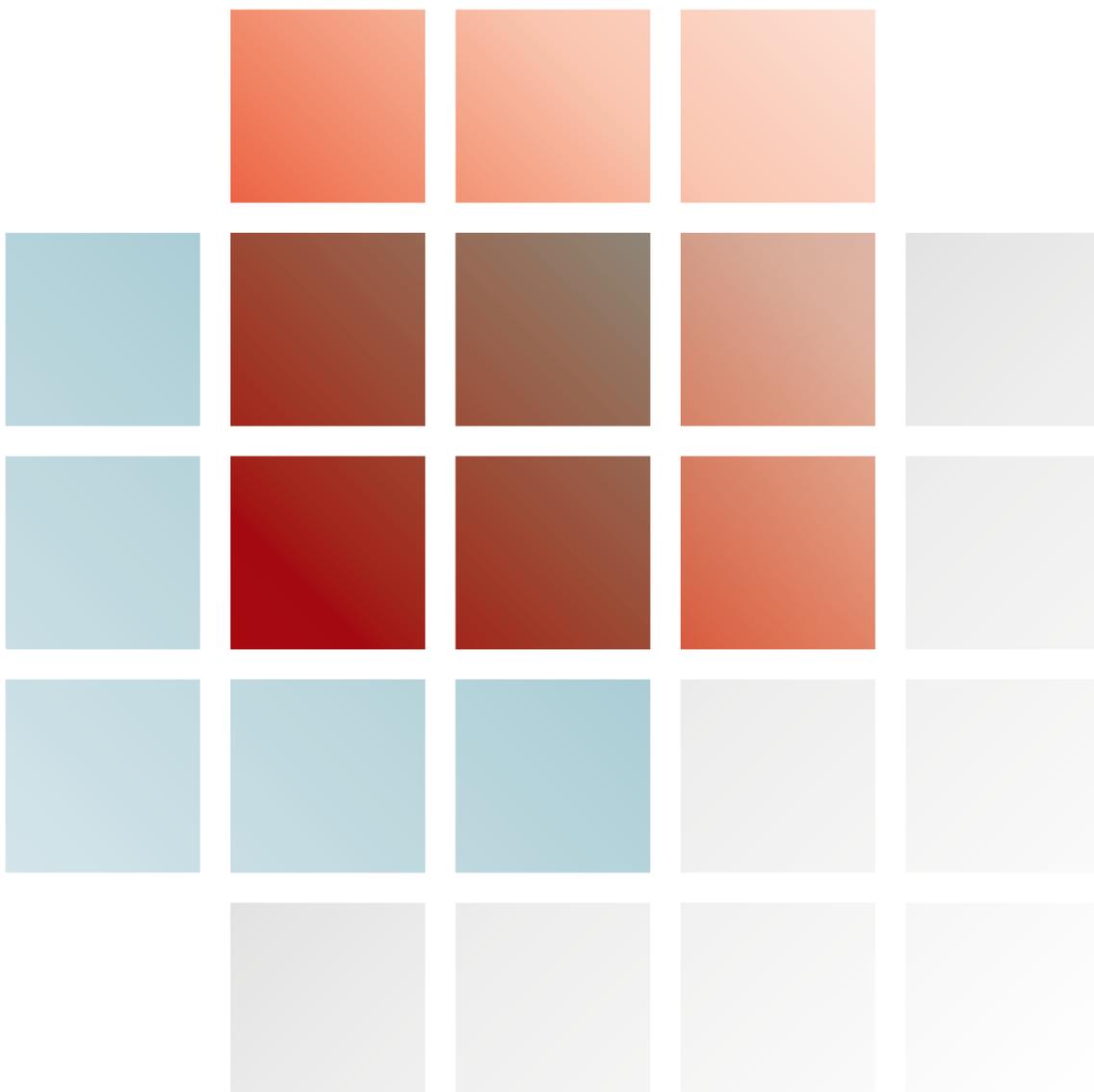
- Bildungsprämie
- Meister-BAföG
- Weiterbildungsstipendien
- Zuschüsse der Bundesagentur für Arbeit
- Förderung durch das Ministerium für Wirtschaft und Technologie

Egal auf welche Art der Weiterbildung die Wahl fällt: Weiterbildungswillige sollten sich auf das Lernen einstellen. Gelernt wird aber nicht nur in Seminaren. Gerade selbstgesteuertes Lernen mit E-Learning-Programmen oder dem selbstständigen Durcharbeiten von Fachliteratur gehören dazu. Mehr Informationen warten für Interessierte auf der Homepage. Ein Blick auf das umfangreiche Informationsangebot lohnt sich:

www.berufskompass-chemie.de



Das neue Informationsportal für die Nachwuchskräfte der Chemiebranche: www.berufskompass-chemie.de



Impressum

Herausgeber

Arbeitgeberverband Chemie Rheinland-Pfalz e.V.
Bahnhofstraße 48, 67059 Ludwigshafen
Telefon 06 21-5 20 56-0
Telefax 06 21-5 20 56-20
info@chemie-rp.de
www.chemie-rp.de

Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie
Landesbezirk Rheinland-Pfalz / Saarland
Kaiserstraße 26-30
55116 Mainz
Telefon 06 131-28 728-0
Telefax 06 131-28 728-25
Lb.rps@igbce.de
www.rheinland-pfalz-saarland.igbce.de

Redaktion

Stefanie Lenze, Malte Lückert

Gestaltung

magenta kommunikation, design und neue medien
gmbh & co. kg, Mannheim

Fotos

Marcel Hasübert, mh-foto.de

Druck

Chroma Druck & Verlag GmbH, Römerberg-Berghausen

Auflage 1.000

Stand November 2013

Die Veranstaltung fand am 05.09.2013 in Frankenthal statt.